

+

Sammelband

Lhs
343^b

76
Nativitas Vita & Mors
CHRISTI *Fg 795*
&
APOSTOLORUM.

Das ist:

Die Geburt,
Leben und Tod,

des

Herrn Christi

und seiner Apostel,

Nach ihrem eigenen und der ersten Kir-
chen-Gezeugnis fürzlich beschrieben.

Nebst

Der Lebens-Beschreibung des
falschen Apostels Homiletici

und

Einer Vorrede Christiani Democriti,
Herausgegeben

von

TRANQUILLO.

1733.

Gedruckt zu Jerusalem,
Auf Unkosten des armen Lazari nachgelassener
Erben.

Nativitas Virg & Mors

CHRISTI

APOSTOLORUM

1611

Die Bedeut

Leben und Tod

[Verf. Johann Otto
Gleserling]

des

1611

1611

1611





Christiani Democriti

Nachricht

Für dem Leser.

Seil mir gegenwärtige
Schrift, worin das Leben und die
Thaten Christi und seiner A-
postel zugleich mit des fal-
schen Apostels Homiletici sei-
nem curriculo vitæ beschrie-
ben von einem Freunde G. St-
tes und Bekenner der War-
heit

A 2

heit eingesandt worden, habe,
nachdem es durchgesehen, für
höchst-nothwendig gehalten,
dis sehr nützliche und das præ-
judicium Authoritatis falso-
rum Orthodoxorum aus
dem Herzen manches irren-
den Schaffleins auszurotten
sehr bequemes Büchlein dem
Druck zu übergeben. Nicht
zweiffelnd, diejenigen, denen
die Augen des Verstandes
nicht gänzlich von dem Nebel
der falschen Orthodoxie ver-
dunckelt sind, werden, wann
sie ihre Vorurtheile an die sei-
te setzen, daraus unschwer
abnehmen, daß heutiges
Tages

Tages sehr viele, die sich für rechtgesinnte Lehrer, Nachfolger Christi und seiner Apostel, ja wohl gar für Propheten ausgeben, nichts weniger als solche Leute, sondern vielmehr reißende Wölfe, böse Geschwüre ganzer Länder und Städte, und so wol durch ihre Lehre von der Justitia attributiva, als durch ihr gottloses Leben Verführer des armen Volcks und blinde Leiter sind.

Es ist aber nicht mit Still-
schweigen vorbey zugehen,
daß diß Buch schon im vori-
gen Seculo, ehe ich die Feder
A 3 gegen

gegen die so genannte Ortho-
doxos angeſezet, zum erſten
mahl auß Licht gekommen;
woraus ohnſtreitig folget,
daß ich gar nicht der erſte ge-
weſen bin, der ſich auf ſolche
Art wider des Gottloſe
Babel der Orthodoxie aufge-
lehnet hat. Der Author iſt
(wie mein Freund berichtet,
und auß dieſer Schrift ſelbſt
zu erſehen) ein aufrichtiger
Bekenner Jeſu geweſen, der,
weil er das ganze Chriſten-
thum wiederum auf, und
nach dem Muſter der erſten
Kirchen einzurichten getrach-
tet, den Haß der Geiſt-loſen
Geiſtlichen

Geistlichen dadurch auf sich
geladen hat. Die ihn davor
bis an seinen Todt verfolget,
und keine ruhige Stunde ge-
gönnet haben. Damit er
nun diesen Schwarzma-
chern das Maul stopffen, und
ihre Greuel der Welt recht-
schaffen vor die Augen legen
möchte, hat er diese Blätter
im Druck gegeben, in wel-
chem er durch das Leben Chri-
sti und der Apostel angezeiget
hat, wie sie billig leben sol-
ten, hingegen aber unter
dem Leben des falschen Homi-
letici dieselben mit lebendigen
Farben abgemahlet hat. Es
N 4 sind

sind aber die exemplaria durch
Unterdrückung, oder starcken
Abgang so rar worden, daß sie
fast nicht mehr zu bekommen
sind.

Mit denen Kupfferstücken,
deren der Autor in der Dedi-
cation gedencket, so bey der
vorigen edition waren, und
bey dieser nicht sind, hat es die-
se Bewandniß: Es hatte ein
Buchhändler in einer König-
lichen Residenz-Stadt die
Kupffer-Platen, in welcher
des Heylandes und seiner
zwölff Aposteln Bildnisse ge-
stochen, und die nicht sehr ab-
genutzt oder verschliffen wa-
ren,

ren, in einer Auction an sich
gekauft, diese konnte er so
bloßhin nicht nutzen noch an
Mann bringen. Er gab sol-
ches dem Autori zu erkennen,
welcher sich damals eben fer-
tig machte, aus dem Reiche
zu gehen, in welchen ihn des
Homiletici Nachkommen und
Freunde nicht ferner leiden
kuntten, weil sein Zeugnis
von Christo und den Apo-
steln ihnen nicht anstunde,
als deren Leben sich nichts rei-
mete mit ihrem; der schrieb nun
diese Lebens-Beschreibung
zu gedachten Bildnissen, und
setzte die Deutschen inscriptio-

nes darzu, welche wir, weil
sie gar erbaulich und wol ge-
setzt sind, mit Fleiß benbehalt-
ten, da wir mit ebenso gutem
Bedacht die Bildnisse selbst,
ob sie wol diese kleine Schrift
veranlasset, weggelassen ha-
ben; theils damit der Leser
6. Groschen sparete, und
mit zween alle diese Warhei-
ten kauffen könnte. Theils,
weil jene Platen abgenutzt,
und hingegenein jeder Liebha-
ber sie bey denen Bilderkrä-
mern gar leicht neu bekom-
men kan. Allermeist auch
darum, weil bey jenen des hei-
ligen Homiletici sein portrait
fehlete,

fehlete, welches sich seit dem gefunden, und welches wir hätten müssen beyfügen: so aber ganz unnöthig gewesen wäre, weil es für manchen Buche neben den Titel stehet, davon ein Catalogus hierbey gefüget ist, und da man es bey dergleichen Büchern ohne Entgeld im Kauff bekommt.

Noch etwas von den obgedachten Umständen des Authoris zu gedencken: Es geriehet seinen Widersachern nun so leichter, weil sie in des damaligen Regenten ersten Antritt des Regimentz schon einmahl in gleichen Ca-
su

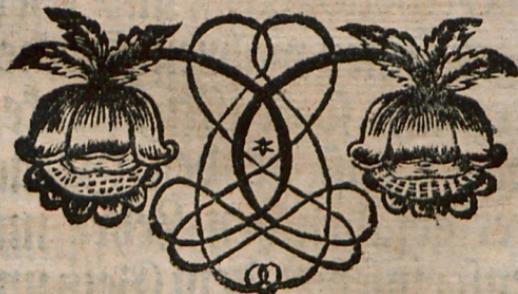
su durchgedrungen waren ,
indem sie den jungen König,
der die Wahrheit und Gerech-
tigkeit liebete, und gern hand-
haben wolte, täglich überlief-
fen, und der damalige Hohe-
Priester B - - - n nicht ru-
hete, bis die mit ihrem Zeug-
nis der Wahrheit verhaßten
Leute aus dem Reiche waren.
Aber da jene Väter damals
die Heerlinge wie Brod ge-
gessen, vielleicht sind ihren
Kindern die Zähne davon
stumpf worden, weil sie ge-
genwärtig so nicht beißen
und zermalmen können, wie
sie wol auch gerne wolten, son-
dern

dem leyden müssen, daß Christus sein Reich anrichte, und da und dort Steine zu Zions Bau zugerichtet werden.

Ich lege ihnen derhalben dieses Denckmal, so der Autor ihren Vätern damals bey seiner Austreibung hinterlassen, wieder für, und wünsche, daß Gott ihre und aller Pseudo-Orthodoxen, und Befolger seiner wahren Kirche, Herzen, so kräftig lencken möge, daß sie den Greuel ihrer gefährlichen Lehre mit Ernst einsehen, dem Geiz und Hochmuth, der Wollust, dem præjudicio Authoritatis, samt

Christ. Democriti Nachricht für den Leser.

samt andern greßlichen La-
stern und Irthümern, in de-
nen sie bis an die Ohren ver-
graben sind, absagen, und
hingegen in die Fußstapffen
Christi und seiner guten Apo-
stel treten mögen. Viget,
vigebit, vincta vincet
Veritas.



Dedi-

Dedicatio.

Wohl-Edle und Wohlgelahrte,
 bald Ehrwürdige Herren,
 Herren Candidati Ministerii,
 arbeitsame Informations - Directores,
 Räte und Assessores, auch
 bey Ihro Hoch-Adelich-Gestrenge
 wohl-bestalte Hofmeister,

Meine hochgeneigte Gönner,
 werthebeste Freunde und respect.
 Herren Collegen.

S Erwundert euch nicht, werthe-
 theste Freunde, über der un-
 vermuthlichen Dedication,
 dieser

Dedicatio.

dieser wenigen, doch verhoffentlich
nützlichen, Vogen. Denn unter eu-
rem Schutz begeben sich hiermit die
ermüdete und aus der Welt vertrie-
bene Apostel, der gewissen Zuver-
sicht, sie werden, wo nicht Ruhe,
doch ein Obdach bey euch finden;
Wogegen sie sich erbieten, das
Füncklein eures Theologischen Ei-
fers vordem miserablen Zustand der
Kirchen Christi aufzublasen, und
mit der Zeit ein solches Feuer daraus
zumachen, dadurch das erfrohrne
Christenthum wieder kan erwärmet
werden. Nur um eines will ich
euch, Edle Gemüther, in der A-
postel Mahnen gebeten haben, daß
ihr zweyerley vor ihnen aus dem
Wegeräumet: einmahl, die vorge-
fassete Meynung, und hernach die
Eigensinnigkeit; Denn was Eigen-
Ehre und Eigen-Liebe anlanget, so
sind sie versichert, daß ihr solche
nicht anders, als aus eurem Colle-
gio

Dedicatio.

vers, auffer den einzigen Judam
Ncharioth, dessen Stelle vacant;
Wird ein solcher sein, verstehe des
Judã, portrait und Lebens-Bes-
schreibung mir communiciren, so
soll solches mit schuldigem Danck er-
kant und hinbey gefüget werden.
In Bergewisserung dessen ver-
harre

Tit. Wohl-Edle und Wohl-
gelahrte Herrn, &c. &c. &c.

Ihrer aller Dienstbegieriger

Tranquillus,

Die



Die
Geburt, Leben, Tod, Aufer-
stehung und Himmelfahrt des
HERRN Christi.



Christus **IESUS**, des
einigen Gottes einge-
bohrner Sohn, der ver-
heißene Messias und
Heiland aller Welt,
wahrer **GOTT** und
wahrer Mensch, wurde
von einer reinen Jungfrau Maria
durch Überschattung des Heiligen
Geistes geboren, zu Bethlehem in
einer Herberge, als die von **GOTT**
bestimmte Zeit erfüllet war, nach Er-
schaffung der Welt bey nahe 4000.
Jahr, als eben ein Gebot vom Kaiser
Augusto ausgieng, daß alle Welt geschät-
zet würde, zur Zeit des Königes Herodis
und Cyreni des Jüdischen Land-Pfle-
gers

gers. Seine Geburt wurde nicht nur von denen Engeln besungen, von denen Hirten auff dem Felde bewundert, sondern auch von denen Weisen aus Morgenlande beehret. Als er am achten Tage beschnitten wurde, ward sein Name genennet **JESUS**, ein Seligmacher.

Sein Lebens-Laufkunte nicht anders, als voller Angst, Jammer und Leiden seyn, weil er der ganzen Welt Sünde, und deroelben wohlverdiente Straffen auff sich genommen hatte.

Als ein noch zartes Kind fieng er an zu leiden, anzuzeigen, daß er auch ein Heyland der Kinder sey, denn er mußte mit seiner Mutter Maria und Pflege-Vater Joseph vor dem Wüterich Herode in Aegypten fliehen, da indessen alle Kinder, die zu Bethlehem und dessen Gränzen zweyjährig und drunter waren, jämmerlich getödtet wurden. Nach Herodis Tode kam er wieder in das Land Israel, und ward zu Nazareth im Galiläischen Lande erzogen.

Als er im 12. Jahre seines Alters nach Jerusalem kam, blieb er daselbst ohne Vorberussi seiner Eltern im Tempel, all-
da

Da er nach drey Tagen mitten unter den Lehrern von ihnen wieder gefunden ward. Nachgehends ist er beständig zu Nazareth bis ins 30. Jahr geblieben, und hat seinem Pfliegvater dem Joseph, der ein Zimmermann war, vermuthlich in seiner Hand-Arbeit geholffen. Endlich da er im 30sten Jahr sein öffentliches Lehr-Ampt wolte antreten, ließ er sich zuerst von Johanne seinem Vorläuffer im Jordan tauffen, bey welcher Tauffe der heilige Geist in Gestalt einer Tauben über ihn herab fuhr, und eine Stimme aus dem offenen Himmel hören ließe: **D**ies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe. Hierauf fieng **J**esus, als er von dem Teuffel umsonst war versucht worden, kräftig an zu lehren in Kirchen, Schulen, und unter dem freyen Himmel, auff daß alle Welt ihn zu hören Gelegenheit hätte. Seine göttliche Lehre bestätigte er mit so vielen Wundern und Zeichen, daß auch die 4. Evangelisten solche mit einander zu beschreiben vor unmöglich gehalten; Die von ihnen aber aufgezeichnete seyn folgende: Zum 1. verwandelte Er auff der

Hochzeit zu Cana in Galiläa das Wasser in Wein. 2. Machete er daselbst eines Königlichen Sohn mit einem Worte abwesend gesund. 3. Segnete er Petri Fischzug dergestalt, daß auch das Netz zureiB. 4. Trieb er einen Teuffel aus einem Besessenen zu Capernaum. 5. Machete er des Simonis Schwieger daselbst vom Fieber gesund. 6. Heilete er einen Aussätzigen. 7. Machete er einen Sichtsbrüchigen zu Capernaum gesund, der durchs Dach zu ihm gelassen wurde. 8. Einem Menschen, der 38. Jahr krank gelegen am Teiche Bethesda, befahl er aufzustehen. 9. Heilete er eines Menschen verdorrte Hand. 10. Wurde auff sein Wort des Hauptmanns Knecht zu Capernaum gesund. 11. Erweckete er den verstorbenen Jüngling zu Nain. 12. Trieb er aus einem Besessenen, der blind und stumm war, den Teuffel. 13. Stilllete er das wütende Meer mit einem Worte. 14. Heilete er zweene Besessene, aus deren einem fuhr eine Legion Teuffel, und stürzten sich mit einer Heerde Säue ins Meer. 15. Ein Blutflüßiges Weib wird durch Anrührung des Saums

von

von seinem Rock gesund. 16. Erweckete er
 Jairi verstorbenes Töchterlein. 17. Ma-
 chete er 2. Blinde sehend. 18. Heilete er ei-
 nen stummen Besessenen. 19. Speisete er
 in der Wüsten 5000. Mann mit 5. Brod
 und 2. Fischen. 20. Wandelte er in der
 Nacht auff dem Wasser. 21. Trieb er
 aus eines Cananäischen Weibes ihrer
 Tochter den Teuffel. 22. Heilete er am
 Galiläischen Meer einen Tauben und
 Stummen. 23. Speisete er 4000. Mann
 mit 7. Brod und wenig Fischen. 24. Hei-
 lete zu Bethaida einen blinden Mann.
 25. Einen Monsichtigen Knaben. 25.
 Lasset er Petrum einen Angel auswer-
 fen, der einen Fisch mit einem Stater o-
 der halben Athlr. im Munde fahet. 27.
 Trieb er einen stummen Teuffel aus.
 28. Machete er ein Weib gesund, das 18.
 Jahr den Geist der bösen Krankheit ge-
 habt. 29. Schenckete er einem Blind-
 Gebohrnen das Gesicht. 30. Heilete er
 in eines Pharisäers Hause einen Wasser-
 süchtigen. 31. Machete er zehen auffäzi-
 ge Männer gesund. 32. Erweckete er La-
 zarum von dem Tode. 33. Verfluchete
 er einen Feigenbaum, daß selbiger ver-

dorrete. 34. Eröffnete er zween Blinden die Augen. 35. Heilete er des Malchus sein Ohr.

Nach allen diesen und unzehlich andern Wunderwercken, tritt der HERR IESUS sein bitter Leiden und Sterben, als den Zweck seiner Menschwerdung an, da er in weniger als 24. Stunden von seinen Jüngern verlassen, von Juda verrathen, von denen Krieges-Knechten gefangen, von falschen Zeugen verklaget, von den Henders-Knechten verspottet, jämmerlich gezeuffelt, und endlich ans Creuz geschlagen wurde. Bey seinem Tode verlohren Sonn und Mond ihren Schein, die Erde erbebete, die Felsen zerrißen, die Gräber thäten sich auf, und der Fürhang des Tempels zureiß in zwey Stücken von oben an bis unten aus. Nachdem er also im 34. Jahre seines Alters am Stamme des Creuzes seinen Geist aufgegeben, kam Joseph von Arimathea, nahm seinen Leichnam auf Vergünstigung Pilati vom Creuze herab, balsamirte und salbete ihn, wickelte ihn in ein rein Leinwand, und legte ihn in sein eigen Grab, daraus er am dritten Tage von

von den Todten in eigner Krafft wieder
erstanden, sich seinen Jüngern geoffen-
bahret, und nach 40. Tagen vor ihren
Augen gen Himmel gefahren, von dan-
nen er kommen wird zu richten die Leben-
digen und die Todten.

Salvator Mundi.

Der Welt Heyland.

Wie, Heyland aller Welt, trägst du in deinen
Händen,

Die Welt, die böse Welt, die dich ermordet
hat?

Ach! Herr, du denckest nicht an unsre Ubel-
that! (den.

Du mußt vor Liebe stets die Augen zu uns wen-
Was wiltu mit der Hand und deinen Fingern
zeigen?

Herr, rede du vor mich, ich muß hiez stille schwei-
gen.

Also hat Gott die Welt geliebt,
Daß er vor sie mich weg gegeben,
Wer dieses glaubet, und sich übt.

In guten Wercken, der soll leben.
Die andern alle sind verlohren,
Denn ohne mich ist nichts erkohren.

Geburt, Leben und Tod
des Apostels Petri.

Petrus, zu teutsch ein Felsen-Mann,
B 5 von

von petra, ein Felsen, hiesse mit seinem eigentlichen Nahmen Simon, das ist, ein Gehorsamer, beydes hat er, als ein Apostel und Jünger Jesu dargethan.

Von seiner Geburts-Zeit muthmasset der Herr Cave er müsse wenigstens 10. Jahr älter seyn, als sein Meister. Seine Geburts-Stadt war Bethsaida in Galiläa, daselbst er von einem Fischer, Namens Jonas oder Johannes gezeuget worden. Anfangs erwarb er mit seinem Bruder Andrea das Brod durch Fischen, dabey ihn Johannes der Täufer unter die Zahl seiner Jünger annahm, hernachmahls aber, da Jesus seinen Fischzug wunderbarlich gesegnete, verlies er von Stund an Schiff und Netz, und folgete ihm nach. Unter der Zahl der Apostel war er der erste in der Ordnung, nicht aber der Gewalt nach; Sein Herz war ein trotzig und verzagt Ding, wie solches unter andern aus der Berwundung Malchi und Verläugnung des Herrn Christi zu ersehen, jenes hat sein Eifer vor Gottes Ehre, dieses aber seine Buß-Thränen wiederum ersetzt. So wohl vor seines Meisters und Herrn Tod

1107

Tod, als auch nach desselben Auferstehung und Himmelfahrt hat er mit vielen Wunderzeichen die Lehre Christi verherrlicht, davon folgende zeugen.

1. Wandelte er mit dem HErrn JESU auf dem Meere.
2. Heilete er im Tempel einen lahmen Krüppel.
3. Bekehrte er in einer Predigt 5000. Seelen.
4. In einer andern 3000.
5. Machete er, daß der geizige Ananias und sein Weib Saphira todt niedersielen.
6. Heilete er viele Krancke auch so gar mit seinen Schatten.
7. Machete er zu Lydda Eneam, der 8. Jahr Bettlägerig gelegen, im Namen Christi gesund.
8. Erweckete er zu Joppen die Tabitha vom Tode.
9. Erweckete er zu Rom einen jungen Edelmann und Anverwandten des Kaisers Neronis vom Tode. Hegesippus de Excidio Hierof. I. 3. c. 2.
10. Stürzte er durch sein Gebet Simonem, dem Zauberer aus der Luft herab, daß er starb. id. ibid.

Die-

Dieses letzte Wunder- Werk war die Ursache seines Martyr- Todes. Denn, als der Tyranne Nero vernommen, was seinem geliebten Simoni vom Petro wiederfahren, ließ er diesen greiffen und ins Gefängniß legen; Daraus entflohe er zwar auff vieles Bitten der Jünger, als ihm aber der HErr Christus in der Flucht erschien, und ihm auff die Frage, wo er hin wolte; Zur Antwort gab: Nach Rom, sich noch einmal creuzigen zu lassen, so kehrete er von Stund an wieder um, und begab sich freywillig nochmals in die Gefängniß, da man ihn mit dem Creuze im 69. Jahr nach Christi Geburt, und im 13. Neronis beschenckete. Als er auf der Höhe des Vaticanischen Berges solce abgethan werden, ersuchte er die Henckers- Knechte, sie möchten ihm doch den Gefallen erweisen, und also creuzigen, daß sein Kopff nach der Erden, die Füße aber gen Himmel gekehret stünden, weil er sich unwürdig achtete, auff gleiche Art, als sein Meister und HErr, gecreuziget zu werden. Da man hierinn gewillfahret, und er seinen Geist in die Hände Jesu gelieffert hatte, ist sein Leichnam

nam vom Creuze, durch Marcellum, den Presbyterum, herab genommen, nach Jüdischer Weise balsamiret, und im Vaticano begraben; Von da wurde sein Grab nachmahls versehet auff den Gottes-Acker im Appianischen Wege 2. Meilen von Rom, allwo er so lange blieben, bis Pabst Cornelius ihn wieder ins Vaticanum bringen lassen.

Seine Schrifften sind folgende:

Canonische.

Der 1. Brieff Petri.

Der 2. Brieff Petri.

Apocryphische.

Acta Petri; Evangelium Petri; Prædication Petri; Apocalypsis Petri; Judicium Petri, welches auch Hermes oder Pastor genennet wird.

S. Petrus.

Tritt auff, und predige, mein Petre, doch einmal;

Weil dein beredter Mund fünff tausend kan be-
lehren,

Da jest fünff tausend nicht mit so viel kalten
Lehren

Auch nur um einen Mann vermehren Christi
Tritt

Sitt auff, und predige, denn Simon ist ver-
 handen,
 Und Ananias füllt die unbergnügte Hand,
 Ach! Komm, und mache doch die Höllen-Brut
 zuschanden,
 Wo bleibt der Schlüssel Krafft zu unserm
 Vaterland?

Geburt, Leben und Tod des Apostels Pauli.

Paulus, ob er wol kein ordentli-
 cher Apostel des HERRN gewesen,
 hat dennoch wegen seines sonder-
 bahren Beruffs die Ehre unter ihrer
 Zahl in der zwayten Stelle zu stehen. Er
 wurde von Jüdischen Eltern aus dem
 Stamm Benjamin zu Tharsis in Cili-
 cia geböhren, und weil diese eine Römi-
 sche Freystadt war, so hatten alle daselbst
 Gebürtige und also auch Paulus das
 Römische Bürger-Recht zu geniessen;
 Als er am achten Tage beschnitten wur-
 de, nannte man ihn Saulum einen Dro-
 meten Mund, von den Römern aber
 wurde er Paulus, das ist, ein unansehn-
 licher Mann genennet. In seiner Ju-
 gend erlernete er zu Tharsis die Griechi-
 sche

sche und andere ausländische Sprachen, und daneben das Teppichmachen. Als er in der Philologie und Philosophie einen festen Grund geleyet, schickten ihn seine Eltern gen Jerusalem, allda das Gesetz vollkommen zu erlernen, welches er auch unter der Anführung Gamalielis so wol begriffe, daß er alle seine Mitschüler übertraff. Weil ihm das üppige Leben vieler Geistlichen übel anstund, so begab er sich zu der strengsten Secte der Juden, und wurde ein Pharisaer. Anfangs verfolgete er die Christen auff's äusserste, wovon das Exempel Stephani zeuget, bey dessen Steinigung er die Kleider der Mörder verwahrete; Nachmals aber, als er auff dem Wege gen Damasco wunderbarlich war bekehret worden, so hat er die Christen ja so eifrig geliebet als vorhin gehasset. Der Blitzen, so damahls vom Himmel ihm zwar die Leibes-Augen blindete, aber seinen Verstand erleuchtete, war nebst der donnernden Stimme **GESU:** Saul, Saul, was verfolgestu mich, ic. kräftig genug sein Herz zu rühren, und ihn zu einem auserwehlten Rüst-Zeug des

des Höchsten zu machen. Als er zu Damasco von Anania einem frommen Einwohner daselbst wiederum mit dem Gebete war geheilet und sehend gemacht worden, ließ er sich so fort tauffen, und bekandte öffentlich den Nahmen JESU. Hierauff verliesse er Damascum, und predigte das Evangelium hin und wieder denen Jüden, kam gen Antiochien, und war daselbst bis in den dritten Himmel entzückt, nach welchem Gesichte er von dem Heiligen Geiste mit Barnaba abgesondert wurde denen Heiden zu predigen.

Solchem zufolge durchreisete er klein Asien, Griechenland und die Inseln im Archipelago, bekehrte viele Heiden, und that grosse Wunder und Zeichen. Zum

1. Verkündigte er zu Paphos dem Barjehu einem Zauberer, daß er sollte mit Blindheit geschlagen werden, welches auch geschah.
2. Machete er zu Lystra einen Krüppel, der von Mutter-Leibe an lahm gewesen, mit einem Worte gesund.
3. Triebe er zu Philippi einen Teuffel aus einer Pythorissa oder Weissagerin.
4. Wurde er zu Lystra bey nahe zu tode gestein

steiniget, stunde aber unvermuthlich frisch und gesund auf. 5. Heilete er zu Epheso allerhand Kranckheiten. 6. Erweckete er zu Troas einen Jüngling, der im Schlaff von dem Boden herab sich zu todte gefallen, von den Todten. 7. Machete er in der Insul Maltha des Gouverneurs Vater, der am Fieber und an der Ruhr krank darnieder lag, und viele andere gesund. 8. Schleuderte daselbst er eine Otter, die ihn gestochen, von der Hand unverlezt ins Feuer.

Endlich als dieser Apostel anno 68. sich zum zwenten mahl nach Rom verfügte, und daselbst unter andern des Neronis schönste Concubine Poppäa Sabina bekehret hatte, daß sie dem Käyser nicht mehr wolte zu gefallen leben, wurde er darüber auf Paulum zum höchsten ergrimmet, ließ ihn ins Gefängniß werffen, und mit dem Schwerdte hinrichten. Die also genannte Aquæ Sylvie 3. Meilen von Rom zeigten ihm seinen Marter-Platz; Ob Milch an statt des Blutes aus den Adern geronnen, ist zweiffelhaftig, daß aber viele durch seinen freudigen Todt bekehret worden, wird geschrie-

Ⓒ

schrie.

schrieben und geglaubet. Sein Begräbniß ist in Via Ostiensi zwei Meilen von Rom, darüber zuerst Constantinus Magnus, hernacher Theodosius einen köstlichen Tempel setzen lassen. Von seinen Schriften haben wir.

XIV. Canonische Episteln.

1. 2. Zwey an die Thessalonicher, geschrieben von Athen.
3. An die Galater, von Rom.
4. Die 1. an die Corinthier von Epheso.
5. An den Titum, von Nicopolis in Macedonien.
6. An Philemonem, von Nicopoli in Macedonien.
7. Die 2. an die Corinthier, von Philippen in Macedonien.
8. Die 1. an den Timotheum, von Laodicea in Phrygien.
9. An die Römer von Corintho.
10. An die Hebräer, aus Italien.
11. An die Philipper, von Rom.
12. An die Epheser, von Rom.
13. An die Colosser, von Rom.
14. Die 2. an den Timotheum, von Rom.

Die

Die Apocryphischen sind:

1. Evangelium Pauli.
2. Die allererste Epistel an die Corinthier ist verlohren.
3. Die Epistel an die Laodicæer.
4. Apocalypsis Pauli.
5. Acta Pauli.
6. Einige Episteln an Senecam.

S. Paulus.

Was wiltu mit dem Schwerdt, gelehrter Paulus,
le, machen?

Ist denn des Herren Schaar noch nicht Be-
flagens werth?

Daß auch der Wolff selbst soll der tollten Hir-
ten lachen,

Die ärger sind alser, der nur ein Schaaf be-
geht.

Doch was? Ich irre mich; Du trägt in dei-
nen Händen

Das Schwerdt, so deinen Hals mit Blut
gefärbet hat:

Ach! wolte sich einmal der Weg Damascus
enden;

Es solte Felix selbst erwählen deinen Rath.

C 2

Ge

Geburt, Leben und Tod des Apostels S. Andrea.

Andreas, männlich und tapffer, des Petri jüngerer Bruder, ist von seinem Vater Jona gezeuget, zu Bethsaida am Galiläischen Meer. Er hatte das Glück eher mit dem HERRN JESU befannt zu werden, als sein Bruder, blieb aber doch so lange bey seinen Nezen, bis sie beyde zugleich abgefordert, und zu Aposteln erwehlet wurden. Nach des HERRN Himmelfahrt, als die Apostel drum loseten, wohin ein jedweder sich, die Heyden zu bekehren, wenden sollte, fiel ihm Scythia durchs Loß zu. Also durchreisete er Cappadocien, Galatien, Bythynien, und auch Aegypten, lehrte Christum, und brachte eine grosse Anzahl dieser theils wilden und barbarischen Völcker zu der gläubigen Zahl.

Als er in der Geburts - Stadt des befannten Königes Mithridatis Synope, am Ponto Euxino gelegen, eifrig das Evangelium predigte, wurde er von denen
Ein-

103 2 3

Einwohnern daselbst, die meistens Juden waren, jämmerlich tractiret, mit Füßen getreten, auff der Gassen herum geschleppt, mit Prügeln geschlagen, und mit Steinen zur Erden geworffen, ja man risse gar mit den Zähnen das Fleisch von seinem Leibe, und warff ihn also vor todt zur Stadt hinaus; Dennoch ermannete er sich in kurzen wieder, stund gleichsam selber von den Todten auf, und gieng frisch und gesund nochmals zur Stadt hinnein: Durch welches und noch andere Wunderwerke, die er hier und anderswo verrichtet, sind endlich diese verstockte Bürger von Synope gewonnen und mehrentheils getauffet worden.

Endlich, nach langem Herumreisen, als er des Aegeas eines Proconsulis von Achaja Eheweib und dessen Bruder Stratoelen von einer unheilbaren Krankheit gesund gemacht, muste er zu Patra die Lehre Christi mit seinem Blute unterschreiben; Denn Aegeas nam ihn gefangen, und ließ ihn dergestalt geißeln, daß auch die ermüdete Schergen einander ablösen mußten. Als aber der Procon-

kal des Apostels Gedult mit Ungedult
 ansah, befahl er zuletzt, daß man ihn
 ans Creuz binden, und also verwundet
 sterben lassen sollte, drauff Andreas zur
 Antwort gab: Hätte ich mich vor dem
 Creuze gefürchtet, so hätte ich davon
 nicht geprediget. Er lebete an dem
 Creuze, welches wie ein Lateinisches X
 beschaffen war, zweene ganzer Tage,
 und lehrete an demselben noch das Volk
 so lange, bis er drüber seinen Geist auf-
 gab. Sein Leichnam wurde von Ma-
 ximilia einer ehrbaren Matronen
 vom Creuze herab genommen, balsa-
 miret und zur Erden bestattet. Con-
 stantinus Magnus aber ließ ihn wieder
 aufgraben, und mit großem Pracht nach
 Constantinopel bringen, allwo er in der
 Apostel Kirche begraben worden. Ist
 wahr, was Gregorius Bischoff von Tours
 erzehlet, daß alle Jahr am Tage seines
 Todes ehemahls aus seinem Grabe ein
 hauffen wohlriechendes Del geflossen,
 daran man erkennen können, ob es ein
 wohlfeil oder theures Jahr sollte werden,
 so kan solches seinen Wundern beygefü-
 get werden, hier aber die Stelle seiner
 Schrift-

Schriften erfüllen, deren keine, weder
 Canonische noch Apocryphische verhan-
 den.

S. Andreas.

Andreas laß doch loß, laß doch das Creuzefah-
 ren,
 Man lachet über dich und deinen grauen Haa-
 ren;
 Wir lehren Christum auch, und martern uns
 nicht groß,
 Wie quälest du dich denn, Andreas laß doch
 loß.
 Wie? Kennest du uns nicht? Wir sind von ei-
 nem Orden,
 Und ebenfalls wie du des H. Erren Diener wor-
 den;
 Sein Wort ist uns bekannt und seine groß-
 se Noth,
 Doch predigen wir uns nicht an dem Creuz-
 he todt.

C 4

Ge:

Geburt, Leben und Tod des Apostels S. Johannis.

Dieser Apostel und Jünger des
 HERRN war von Geburt ein Ga-
 liläer, Zebedai und Salome
 Sohn, die ihn von Jugend auf mit sei-
 nem Bruder Jacobo zur Fischerey an-
 gehalten. Anfangs war er ein Jünger
 Johannis des Täuffers, wie die meisten
 Apostel, nachgehends aber berieff ihn
 der HERR Christus zum Apostel-
 Ampt, als er eben mit seinem Vater
 und Bruder am Galiläischen Meer die
 Netze flickete. Unter denen Aposteln
 war er der jüngste an Jahren, aber dem
 HERRN JESU der liebste, warum
 er auch bey dem letzten Abendmahl an sei-
 ner Brust ruhete. Als die Apostel die
 Welt unter sich austheilten, fiel ihm A-
 sien zu, wohin er sich auch, nach Marien,
 des HERRN Christi Mutter, ihrem Tode,
 die er verpflegete, begeben, und meisten-
 theils zu Epheso gewohnet. Die Ge-
 meine zu Smirna, Thyatira, Perga-
 mus, Philadelphia, Laodicea und an-
 dere

dere haben ihren Anfang diesem Johanni zu danken. So wollen auch die Einwohner in Ost-Indien um Basora herum aus einer Tradition behaupten, daß er gleichfalls bey ihnen das Wort geprediget habe. Die Wunder-Zeichen, womit er das Evangelium bekräftiget, sind folgende: Zum

1. Als ihn der Käyser Domitianus in siedendem Oel kochen ließ, kunte ihn solches im geringsten nicht versehren. 2. Trieb er in der Insel Pathmos aus dem jungen Apollonide den Teuffel. 3. Brachte er einen Zauberer Cynops so weit, daß er in die See springen mußte. 4. Als er in der Insel Pathmos, wohin ihn Nero ins Elend verjaget, sein Evangelium, auff Begehren der Einwohner, auffzusetzen den Anfang machte, entstund ein grosser Donner und Erdbeben, und verursachete eine Höle, die noch daselbst zu sehen, und die H. Höle benahmet wird. 5. Trank er zu Epheso auff Anstalt eines heidnischen Pfaffen einen Becher voll Gifft ohne Schaden aus.

Sein Leben erstreckt sich bis auff des Käysers Trajani Zeiten, bey Anfang des-

sen Regierung gesegnete er dieses Zeitliche, und war der einzige von denen Aposteln, der alt und Lebens-satt eines natürlichen Todes starb. Der Ort seiner Begräbniß ist unbekannt geblieben, wie er solches verlanget, und deswegen von seinem Jünger, dem Prochoro, an einem unbekandten Orte begraben worden.

Seine Schrifften sind alle Canonisch.

1. Drey besondere Brieffe, davon der erste an alle Christen insgemein, die andern beyde aber an besondere Personen geschrieben.
2. Die Offenbahrung, geschrieben in der Insel Pathmos.
3. Das Evangelium Johannis, an vorzigem Ort zu allerlezt auffgeschrieben.

S. Johannes.

Johannes, Del und Gifft ist eine schlechte Kost,
 Wie, daß du vor den Bauch nicht besser weis zu sorgen;

Man

Man lobet ja vor Giff den Moscateller-
Most,
Du kanst Domitian wohl Del und Schwefel
borgen.

Ey Sorge doch vor den, der dir am nächsten
ist,
Und pflege deiner selbst; Was? wiltu mich
nicht hören?

Es sind ja gültige und orthodoxe Lehren;
Nein, nein, du bist zu hart! als ein Evangelist.

Geburt, Leben und Tod des Apostels S. Thomä.

Thomas, das ist ein Zwilling, bür-
tig aus Galiläa, hatte einen ar-
men Fischer zum Vater; Dessen
ungeachtet aber würdigte ihn der HErr
JESUS unter seine Apostel mit anzu-
nehmen. Sein Glaube erstreckete sich
anfangs und bey Lebzeiten des HErrn
JESU nicht weiter, als seine Augen sehen,
und seine Hände greiffen kunten, drum
kam es ihm nicht allein frembd vor,
wann JESUS von seiner Himmelfahrt
redete, sondern er wolte auch nicht einmal
desselben Auferstehung glauben, es sey
dann,

C 5

dann , daß er in seinen Händen sehe die Nägelmahl , und lege seine Finger in die Nägelmahl , welches , als es geschah , ihn endlich gläubig machte. Bey des Heylandes Himmelfahrt sahe ihn Thomas mit auffahren , worauf er am 5. Pfingst-Tage gleich denen andern Jüngern den H. Geist empfiuge. In Abtheilung der Länder ist ihm Parthia zugefallen , nebst Aethiopien und Indien. Als er sich dahin zu reisen scheuete , soll der Herr Christus ihm erschienen seyn , und zur Reise angemahnet haben. Auf den Malabarischen Küsten im Königreiche Crangano und Cochin , desgleichen auf der Küste Coromandel zu Malipus hat er das Evangelium mit großem Nutzen geprediget. Die Wunder , so er an diesen Orten verrichtet , sind folgende : Zum

1. zog er allein mit seinem Gürtel einen schweren Baum aus dem Wasser , welchen weder die Arbeiter mit Hebestangen , noch die Braminen mit ihren Beschwörungen , noch auch die Elephanten mit ihrer Stärke heraus zu bringen vermochten. 2. Befragte er ein ermordetes Kind um seinen Mörder , das darauff
sei-

seinen eigenen Vater, einen Braminen,
vor den Thäter erklärte.

Hierüber wurden die Braminen, wel-
ches Gözen-Priester in Ost-Indien seyn,
zum höchsten auf Thomam erbittert, und
passeten ihm an dem Orte, wo er kniend
zu beten pflegete, mit etlichen Krieges-
Knechten auf, überfielen ihn allda, warf-
fen ihn mit Pfeilen und Steinen, und er-
stachen ihn zuletzt mit einer Lanze. Sein
Leichnam wurde von seinen Jüngern in
der unlängst von ihm erbaueten Kirche
begraben, und eine Lampe dabey auffge-
hänget, die immerwährend, ohne Zusatz
eines Oehles, entweder durch ein Wun-
derwerck, oder aus natürlichen Ursachen
brandte. Schriften sind von ihm keine
vorhanden.

S. Thomas.

Thomas, gläubest du auch selbst, was du an-
dern hast gelehret?

Doch, dein Leben und dein Tod machet dich
wie Gold bewähret.

Soll man allen Glauben mercken an dem
Leben und dem Tod,

Ja, so glaube ich, der Glaube liege in der
lestten Noth.

Ge

Geburt, Leben und Tod des Apostels S. Jacobi des Größern.

Dieser Apostel war der andere Sohn Zebedai, und hatte zur Mutter Salome eine Base der Jungfrauen Marien. Er verließ mit seinem Bruder Johanne die Fischer-Handthierung, als JEsus ihnen zurieff: Folget mir nach! da er unter die Zahl der XII. Apostel auffgenommen wurde. Seinem Namen Jacob, ein Untertreter, fügte der HErr Christus noch einen andern hinzu, und nannte ihn nebst Johanne Buehargem, das ist, Donner-Kinder, weil der Donner des göttlichen Worts durch sie weit und breit solte gehöret werden. Dieser Jacob war es, welchen der HErr nebst Petro und Johanne am liebsten um sich leiden mochte: Als er aber mit seinem Bruder um die Ober-Stelle in jenem Reiche sollicitirte, so ludte er sich nicht nur seiner Collegen Unwillen auff den Hals, sondern der Demuth-liebende Heyland gab ihm auch einen öffentlichen Berweiß.

Nach

Nach des Seeligmachers Himmel-
 fahrt, predigte er denen Jüden hin und
 wieder; daß er aber nach Spanien soll ge-
 kommen seyn, wie diese Nation vorgiebt,
 ist ganz ungewiß. Nach vielen Zeichen
 und Wundern, womit er die Lehre Chri-
 sti bekräftiget, die aber nicht aufgezeich-
 net seyn, ist er zuletzt auff Herodis Agrip-
 pä Befehl zu Jerusalem öffentlich ent-
 hauptet worden. Die Spanier wollen,
 sein Leichnam sey durch Cresiphon, den
 die Apostel zum ersten Spanischen Bi-
 schoff gemachet, dahin gebracht, und nach
 vielen fabelhaften Umständen, endlich
 zu Iria Flavia, heutiges Tages S. Jago oder
 Compostel, begraben, allwo noch heuti-
 ges Tages die grössste Abgötterey ohne
 Abgott begangen wird. Schriftlich hat
 er nichts nachgelassen.

S. Jacob der grössere.

Wo bleibet dein Portrait, mein Jacob, sorgstu
 nicht?

Daß man dein Ebenbild in Stahl und Kupffer
 grabe.

Wie kizelt es uns doch, wenn man zum Bilde
 spricht:

Nich! daß ich auch nicht so beliebte Minen habe!
 Du

Du woltest ehemahls ja zu der Rechten gehn,
Ist denn der Hochmuths-Geist auf Thabor dir
vergangen?

Ja ja, ich mercke schon, du wilt mit Demuth
prangen?

Was groß ist, kan man auch wol ohne Brillen
sehn.

Geburt, Leben und Tod des Apostels Jacobi des Kleinern.

Jacob, zubenahmt minor der kleineren, zum Unterscheid des vorhergehenden Jacobi Majoris, war dessen naher Vetter, ein Sohn Josephs, des Herrn Christi Pflegvaters, den er in der ersten Ehe mit seinem Weibe Escha, oder wie sie Hippolicus nennet, Salome gezeuget, und dahero wurde er vor des Heylandes Bruder gehalten; Seine leibliche Brüder waren Joses, Simon und Judas, denen er im Apostel-Amte von Christo zugesüget wurde. Daß er Matth. X. ein Sohn Alphæi genennet wird, verstehet der Herr Cave von Joseph, der diesen Namen nach seiner Muthmassung auch müsse geführt haben. Nach Christi Himmelfahrt wurde er zum Bischoff von Jerusalem erwöhlet, da er als ein Verlobter
Got.

Gottes nach den Regeln des Ordens der Nazaraer strenge gelebet; Von vielen Beten ist die Haut vor seinen Knien so hart als eines Cameels Haut geworden. Die Juden selbst gestehen in ihrem Talmud, daß er im Nahmen Jesu von Nazareth viele Wunder gethan habe. Als er durch eiferiges Lehren zu Jerusalem viel Volks bekehret, nöthigten ihn die Pharisäer und Schriftgelehrten mit ihnen auf die Zinnen des Tempels zu steigen, und von da in Gegenwart alles Volcks zu widerrufen, was er gelehret: Als Jacob aber dagegen von der Zukunfft Christi zum Gerichte anfang zu predigen, stürzten sie ihn von oben herab; Und wie er von solchem Fall unverletzt auf seinen Knien vor sie betete, wurde er von ihnen mit Steinen niedergeworffen, und ihm mit einer Keule der Kopff zerschmettert, im 96. Jahr seines Alters. Sein Leichnam wurde auf dem Oelberge in seinem eigenen Begräbniß zur Erden bestattet, allda bereits Zacharias und der alte Simeon durch seine Vorsorge ruheten.

Seine Schriften bestehen in einer Canonischen Epistel, und noch in einem Apocryphischen Prot-Evangolio, oder Beschreibung des Geschlechts,

D

schlechts,

schlechts, Herkommens und der Geburt Jesu
Christi.

S. Jacobus der kleinere.

Jacob steige nicht hinauf, auf des Tempels hohe
Zinnen,
Da der Schriftgelehrten Hauff ihre Büberen
anspinnen.

Willigstu in ihren Rath,
So beweim' ich deine Seele;
Sprichstu: Nein, ach! so erwehle.
Dir nur eine fühne That.
Warheit hast du zwar im Munde;
Aber diese gilt hier nicht,
Wo man aus verwehntem Grunde:
Mit der Keul das Urtheil spricht.

Geburt, Leben und Tod des Apostels S. Philippi.

Philippus zu teutsch Neuterisch, gebohren
zu Bethsaida in Galiläa, Petri un
Andrea Landsmann, hatte die Ehre, daß
er der erste unter des Heylandes Jüngern
geworden. Als Christus bey der Stadt
Tyberias eine grosse Menge Volcks spei-
sen wolte, war er mit dabey, kunte aber
nicht glauben, daß 200. Pfennige wehrt
Brods genug seyn würde, es unter das
Volck auszutheilen, geschweige denn zu
sättig

fättigen, davon er aber die Möglichkeit mit Augen sahe. Mit seinem Weibe erzeugete er zwei Töchter, die noch bey seinem Leben verheyraethet worden. In der Apostel Länder Austheilung, fiel ihm die Tartarey in Asien zu, da er mit unermüdetem Fleisse und vielen Wunderwerken eine grosse Menge Seelen aus des Teufels Stricken errettet. Als er kurz vor seinem Martyr-Tode gen Hierapolis in Phrygien kam, wo die Einwohner einer ungeheuren Schlangen göttliche Ehre erwiesen, verschaffete Philippus durch sein kräftiges Gebet, daß solches Ungeheuer starb, und vor den Augen verschwand, darüber ihrer viele mit grossem Eifer die Christliche Lehre angenommen.

Über die Obrigkeit dieser Stadt ließ ihn ins Gefängniß werffen, stäupen und mit dem Nacken an einen Pfeiler aufhängen, wiewol andere ihm das Creutz zueignen, daran er mit Steinen soll zu todte geworffen seyn. Sein Leichnam ist von dem H. Bartholomäo, und seiner Schwester Mariamne herab genommen, und ehrlich begraben worden.

Die Gnostici haben ein gewisses Evangelium

um vor das seinige ausgegeben, welches aber, als
irrig und unrecht, ist verworffen worden.

S. Philippus.

Philippus, zweiflestu an Gottes reichen Seegen,
Wann er das Brod zubricht, und heisset es vor-
legen?

200. Pfennige, davor wir Thaler zehlen,
Sind tausenden genug; Doch wollen wir uns
quälen Noth,
Mit Sorgen vor den Leib, und haben keine
Was machts? wir essen Geld, und nicht das
liebe Brod.

Geburt, Leben und Tod des Apostels S. Bartholomäi.

Bartholomäus, davon die heilige
Schrift weiter nichts, als den Na-
men vermeldet, soll der redliche
Nathanael seyn, welchen Philippus zu
Christo gebracht. Dieser war aus Ca-
na in Galiläa, seiner Profession nach ein
Fischer. Als er zum ersten mahl zu Jesu
kam, und dieser ihn gleich mit Namen
nändte, verwunderte er sich darüber zum
höchsten, und legte ein schönes Glaubens-
Bekennniß von Jesu ab. Seinem A-
postel-Ampte hat er in India citeriori ein
Ge.

Genügen gethan, was aber vor ein Indi-
 en gemeynet sey, ist gantz ungewiß: einige
 wollen gar Aethiopien oder Mohrenland
 in Africa darunter verstehen; Von dar
 reifete er zurück in die West- und Nordli-
 chen Theile Afiens, kam in Phrygia gen
 Hierapolis, da man ihn, auf Befehl der
 Obrigkeit, ans Creuz schlug, als aber die
 Leute durch ein plötzlich entstandenes
 Erdbeben überzeuget wurden, daß er die
 göttliche Wahrheit habe gelehret, nahmen
 sie ihn wieder vom Creuze herab, und
 lieffen ihn loß. Von dar reifete er nach
 Lycanien, und zuletzt gen Albanopolis in
 groß Armenien, allwo er folgende Wun-
 derwercke verrichtet hat. Zum

1. Zerstorete er das Gößen-Bild Afta-
 roth, daraus der Satan redete. 2. Mu-
 ste vor ihm ein ander Abgott Bejereth
 verstummen. 3. Trieb er aus einem Be-
 sessenen den Teuffel, der ihn mit diesen
 Worten anredete: O Bartholomäe, du
 Gesandter Jesu Christi, dein Gebet ver-
 zehret mich ganz und gar, und reibet mich
 vollends auf. 4. Machte er durchs Ge-
 bet des Königs Polymii Tochter gesund,
 die Monnsüchtig und an Ketten gebunden

war. 5. Als man ihn nöthigen wolte, den heidnischen Abgott Valdat anzubeten, zerfiel solches Teufels-Bild in einem Augenblick, und wurde zu Staub und Asche.

Endlich ist er mit dem Haupte nach der Erden gekreuziget, und ihm die Haut abgezogen worden.

Seinen Leib brachte man zuerst nach Duras, folgendes gen Sypparis, weiter nach Benevento, und zuletzt auff Ordre Kaysers Ortonis gen Rom.

Vor seine Schrift ist ausgegeben worden ein gewisses Apocryphisches Evangelium.

S. Bartholomäus.

Nathaneel, du reitest hin,
 Die blinde Heyden zu bekehren,
 Die Götzen-Bilder zu zerstöhren,
 Und Indien das Wort zu lehren;
 Gut, daß ich nicht dein Diener bin.
 Nein, in der stillen Ruh zu sitzen,
 Den Kopff mit beyden Armen stützen,
 Und beyhm beliebten Rauch zu schmecken;
 Das bringet Andacht in den Sinn.
 Ach! hießest du mich hier nicht schweigen,
 Ich wolte dir Apostel zeigen,
 Vor denen du dich solltest neigen,
 Die also leben mit Gewinn.

Ge-

Geburt , Leben und Tod des Apostels Matthäi.

SMatthäus (des H. Erren Gabe) der
auch Levi heist, ein Sohn Alphäi,
war zuerst ein Zöllner. Als aber
einstens der H. Erre Iesus vorüber gieng,
und ihm befahl zu folgen, stund er so fort
auf, ließ ein Mahl in seinem Hause anrich-
ten, verließ hernacher alles, und folgete
Christo nach, der ihn zum Apostel auff
und annahm. Anfangs hat er denen
Juden das Evangelium geprediget, und
es ihnen zu gefallen in Hebräischer Spra-
che abgefasset, darauf ist er durch Asien
und Pontum gereiset, ja auch in Aethio-
pien, und zu denen Menschen-Fressern
kommen, allda er in der Stadt Myrme-
nen durch grosse Wunder und Zeichen
viel Volcks bekehret. Zum

1. Machete er Fulvianum, den Fürsten
der Anthropophagiten, wieder sehend, da
er in der Verfolgung dieses Apostels war
geblendet. 2. Im Mohrenlande mache-
te er zweene Zauberer zu schanden. 3. Er-
weckete er daselbst des Königs Sohn von
den Todten. Nach dieses Mohrischen Kö-
nigs Tode hat ein Räuber, Namens

Hirtacus das Reich erobert , und des verstorbenen Königs Tochter , eine Christin , zur Ehe verlanget , als nun Matthäus ihr solches abgerathen , hat der Tyrann ihn bey dem Gottesdienst erstechen , und das Haupt abschlagen lassen.

Seine Schriften sind ein Canonisch Evangelium von ihm zuerst in Hebräischer , hernacher von Hieronymo in Griechischer Sprache verfaßet und aufgesetzt.

S. Matthäus.

Matthäus , ach ich bitte sehr,
Nimm hin den Zoll vor dein Bemühen:
Ich bin , sprichst du , kein Zöllner mehr,
Wiltu denn aus dem Beichtstuhl fliehen ?
Die Regel ist dir ja bekannt:
Vom Altar soll sich der ernehren,
Wer selbem dienet mit der Hand.
Warum nicht auch von Beichten Hören ?
Es ist ein Christlicher Gewinn !
Bedencke , wo du wilt von leben ,
Und lasse dir die Renten geben ;
Matthäus , nimm den Zoll doch hin.

Geburt , Leben und Tod des Apostels Simonis.

Simon mit dem Zunamen Zelotes,
der Eiferer , war vermuthlich Jo-
sephs

sephs, des Herrn Christi Pflege-Vaters,
Sohn, von seinem ersten Weibe Salo-
me, und also Jacobi, Joses und Judä
Bruder. Vor seiner Bekehrung zu Chri-
sto war er der also genannten Secte der
Zeloten zugethan, und ein eifriger Ver-
thädiger des Gesetzes. Er wird von dem
Evangelisten Matthäo cap. X. mit unter
die Apostel gezehlet, ohne anderswo zu
melden, wie und wenn er dazu beruffen
worden. Seine erste Reise richtete er
nach Egypten, und von dar nach Mau-
ritanien, bis in Lybien, welchen Ländern
miteinander er das Evangelium gepre-
diget. Endlich ist er auch in Engelland
kommen, und hat daselbst eine lange Zeit
gelehret, und viele Wunder gethan, davor
ihm die Marter-Crone am Creuze zu
Theil geworden; Sein Leichnam ist fol-
gends allda begraben worden.

S. Simon.

Simon, lebestu nun, glaube, daß dein eifrig
Wachen
Würde, ohne dein Bewust, dich zum Pietisten
machen.

Weistu nicht, was dieses heist?
Lieber Mann, es sind Zeloten,

D 5

Die

Die vor das, was Gott geboten,
Eiferen mit muntrem Geist.
Aber dieses mustu noch, sie zu unterscheiden,
mercken:
Einige sind seicht und leer, andre voll von guten
Wercken.

Geburt, Leben und Tod des Apostels S. Thaddäi.

Thaddäus, mit dem Zunahmen Thaddäus, sonst auch Lebbeus genandt, war des vorigen Simonis Bruder. Als die Apostel in alle Welt zerstreuet wurden, durchzog er Judäam und Galiläam, so denn Samariam und Idumäam, ferner Arabien, Syrien und Mesopotamien, bis gen Edessa, da er für dem Könige Abgaro geprediget. Letzens reifete er in Persien, und als er dajelbst viele Jahre gelehret, haben ihn die Götzen-Pfaffen grausam zu todte gemartert. Er hat eine Canonische Epistel nachgelassen, die von einigen Alten ungerne auffgenommen worden, weil viele citata darinnen, die nirgends in der Bibel zu finden seyn, aber nunmehr ist alles ausgemacht.

S. Thad-

S. Thaddäus.

Thaddäus, wo du wilt die Winkel alle messen,
So reise nur zurück zu Abgar nach Edessen.
Hier ist nicht aufgeräumt, es liegt der ganze
Plunder,

Postille, Köchin, Herr, daroben und darunter.
Ich wolte dieses dir so kühnlich nicht vermelden,
Wenn nicht die Wahrheit selbst mich macht zu ei-
nen Helden.

Geburt, Leben und Tod des
Apostels S. Matthia.

S Matthias, einer aus den 70. Jün-
gern des Herrn Jesu, wurde
nach der Himmelfahrt Christi
durchs Gebet und Loß an des Juda Is-
schariots Stelle zum Apostel erwehlet.
Hieronymus schreibet, er sey, nach Em-
pfangung des H. Geistes an einen beson-
dern rauhen Ort in Aethiopien gezogen,
und habe daselbst die wilden Völker be-
kehret; In seinen Lehren trieb er am
meisten auf die Zähmung des alten A-
dams, und Unterdrückung der bösen Lü-
ste. Nach aller seiner Arbeit ist er von
den Jüden, mit einem Beil auf Römische
Art enthauptet worden. Sein Leichnam
ist zu Jerusalem lange Zeit verwahret,
und

und von da durch Helenam, Constantini
M. Mutter, nach Rom gebracht worden;
Allein die Trierer wollen mit gleicher
Warheit behaupten, daß er bey ihnen
begraben liege. Vor seine Schrifften
sind ausgegeben 1. ein gewisses Evangeli-
um, und 2. Traditiones Matthiæ. Die a-
ber beyde von Gelasio sind verworffen.

S. Matthias.

Matthias, dein Beruff ist durchs Gebet und
Loß,

Warum sagstu uns nicht, wie solches zugegan-
gen?

Damit wir könten so, als du, dazu gelangen;

Nun achtet man die Art nicht eben allzugroß,

Simonis Mode ist anjeho nagelneu.

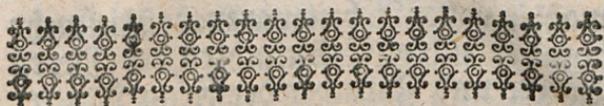
Die Köchin, Wase, Magd von ihres Hochgeboh-
ren,

Die machen ohne Loß und beten auch Pastoren:

Kein Wunder, daß ihr Wort nichts mehr ist,
als Geschrey.

Am

Anhang
und
Lebens-Beschreibung
des
falschen Apostels
HOMILETICI.



Contraria juxta se posita magis
elucescunt.

Homileticus, mit dem Zunahmen
Theoretico Practicus, hat durch sei-
ne ungemeyne Beredtsamkeit, und steti-
ger Übung galant und gelehrt zu predi-
gen seinen ganken Nahmen erhalten.
Anfangs wurde er von seinem Herrn
Vater Johanne, einem Lehrer der Jüdi-
schen Synagogen, Joseph genant, der sich
aber mit der Zeit in vorgedachten ver-
längert. Sein Geburts-Ort war Go-
sen im Lande gleiches Nahmens, und weil
er daselbst von Jugend auff, unter der
Anführung seines Herren Vaters in al-
len väterlichen Wissenschaften einfältig
doch deutlich war unterrichtet worden,
so wolte er vor dem 30. Jahr sich nicht
überreden lassen, seine werthe Geburts-
Stadt gänglich zu verlassen, und Jeru-
salem zu besuchen, allwo seine künfftige
Lehrer mit dem HErrn Christo dazu
mahl

mahl in voller Arbeit waren. Vielmehr begab er sich auff Gutachten des Herrn Vaters und Zurathen der Frau Mutter nach der unweit Gosen gelegenen Spelunca Adami, und ließ sich daselbst von einem Einsiedler in der damahls Weltbekannten Römer-Sprache unterrichten, dabey er aber nicht unterließ wochentlich Gosen zu besuchen, und so wohl der Frau Mutter als dem Herrn Vater seine profectus zu zeigen. Durch obgedachten Einsiedlers treue Anweisung nun brachte es der H. Homilericus so weit, daß er im 29. Jahr seines Alters die Römische oder Lateinische Sprache so wohl schreiben als lesen, ja gar einiger massen verstehen kunte, darüber sich denn, wie leichtlich zu erachten, der liebe alte Johannes mit seiner häußlichen Mutter Innen dergestalt erfreueten, daß ihnen beyden die Zähren über die Wangen flossen. Sie sahen hieraus leichtlich, was aus ihrem Sohn werden würde, drum, als sie ihm noch ein Jahr lang wieder zu sich genommen, damit er sich in etwas erfrischen möchte, schickten sie ihm endlich, mit 100. Silberling versehen, nach Jerusalem auf

auf die hohe Schule. Hier brachte er es in drey Monden weniger 2. Tagen so weit, daß man ihm nicht nur mit Verwunderung peroriren hörte, sondern er unterstund sich auch, unter dem Præsidio seiner Magnificence des Herrn D. Gama-lielis de tempore Adventus Messiae öffentlich zu disputiren, doch diese Kühnheit sollte bey nahe übel abgelauffen seyn, denn Saulus, einer von seinen Herrn Commilitonibus opponirte, und machte beydes dem Herrn Præsidi als Respondenten so viel zu schaffen, daß sie sich der verfloffenen Zeit bedienen und abbrechen mußten. Dieser Schimpff gieng dem H. Homiletico so zu Herzen, daß er auch beschloß sich an Saulo mit dem Schwerdt zu revengiren, ob aber dieser ihm, als einen geübten Renomisten, Stuzer und Schläger, erschienen sey, ist von denen verschwiegenen secundanten nicht vermeldet worden. Daß er aus Jerusalem entweichen müssen, ist gewiß, ob aber seine arme Eltern oder er selbst daran Ursache gewesen, davon sind die Scribenten gantz unterschiedlicher Meynung.

E

Als

Als er nach Hause kam, fand er seinen Herrn Vater auff der Todten-Bahr, und die Mutter, als eine trostlose Witwe, mit 8. unerzogenen Kinderu in Thränen schwimmen. Es fehlte wenig, daß unserm Herrn Homiletico dieser unermuthliche Anblick nicht zum Weinen beweget; Doch die kräftige Metaphysic (diese hat er zu Jerusalem auswendig gelernt,) reichete ihm so viel trostreiche Argumenta, daß er, als des Senecæ Vorläuffer, unbeweglich das vor Augen liegende Elend ansähe; Ja er richtete seine weinende Frau Mutter selbst mit diesen Worten auff: Mutter, sprach er: wisset ihr denn nicht, non entis, nulla sunt nec prædicata, nec accidentia, der selige Vater ist nunmehr ein nonens, ergo hat er weder prædicata noch accidentia, ergo betrübet euch seinentwegen nicht, ergo weinet nicht so sehr, ergo, er wolte mehr Schlüsse hinzu fügen, als die Mutter vor allzuschleuniger Veränderung in seinen Armen ohnmächtig niedersank, kaum aber hatte man sie wiederum ermuntert, da rieß sie aus: Ach! nonens, Ach! mein Sohn Joseph, wie kräftig kanstu

kanstu trösten. Joseph oder vielmehr der
 S. Homileticus trug hiernächst Sor-
 ge, daß sein seeliger Herr Vater zur Er-
 den bestätigt wurde, dabey er selbst, mit
 Verwunderung und Thränen aller Leid-
 wesenden, parentirte. Bey der Theilung
 nahm er als der älteste und ein Gelehrter
 heimlich, aber doch mit gutem Gewissen
 30. Silberling voraus, und damit ver-
 fügete er sich unbekandter Weise wieder-
 um nach Jerusalem zum Hohenpriester
 Caipha, der ihm die erste vacance unter
 denen Schriftgelehrten versprach. Was
 sich allhie und in der Nachbarschaft wei-
 ter mit ihm zugetragen, wie er noch ei-
 nige Jahre auf der expectanten Bancß
 die Jugend privatim das Martern geleh-
 ret, und welcher Gestalt er mit Herodis
 Bedienten utriusque sexus sich bekant ge-
 macht, ist in vitis Candidatorum Ministe-
 rii umständlich zu finden. Weil aber
 die Phariseer und Schriftgelehrten sa-
 hen, daß die Lehre von dem gecreuzig-
 ten Jesu, durch dessen Apostel immer
 mehr und mehr ausgebreitet wurde, so
 erwehleten sie den S. Homileticum,
 nunmehr Theoretico Practicum, zum

Contra Apostel , und schicketen ihn mit
Weib und Kindern fort, das Gesetz und in-
sonderheit die Traditiones eifrig wider
alle Neurungen zu verthädigen. Sei-
ne Heiligkeit war in diesem Ampte, wel-
ches er treulich verwaltete, so groß, daß
er niemahls öffentlich lehrete, er habe
denn sein Haupt mit einem gewissen
Staube, welchen die Einwohner der
neuen Welt Pudos nannten, bestreuet,
dabey sie sich ihrer Sterblichkeit erin-
nern sollten. Mit Lehre und Leben er-
bauete er seine Gemeine, mit der Lehre
zeigete er ihnen, was sie thun, mit seinem
Leben aber, was sie lassen sollten, dennoch
musste er mit seinen Zuhörern in steten
Zank und Streite leben, wie solche Hei-
lige pflegen, denn seine untergebene See-
len bildeten sich ein, er wolle ihre alte
Weise abbringen, und ihnen neue Le-
bens-Regeln geben, welches doch dem
guten Manne, wie ihm alle Welt Zeug-
niß geben muß, nicht in dem Sinn ge-
kommen; Daß er Wohlstands halben
nicht allezeit mitmachen durffte, beda-
rete er von Herzen, holte es, jedoch bey
Gelegenheit, doppelt wieder ein.

Die

Die Rabbinen und den Grund-Text
musste der H. Homileticus gründlich ver-
stehen, weil er selten predigte, daß nicht
Rabbi Aben Esra, Rabbi David Kimchi,
auch wohl Pater Suarez, als seine respec-
tive Herrn Collegien, die Wahrheit seiner
Worte bekräftigen mußte.

Das Grund-Wörtlein und, funde-
te er dermassen subtil seciren, daß auch zu
Delft in Holland kein solches microscopium
anzutreffen, dadurch man die partes hätte
bemercken können, im Augenblick aber
wusste er es so wieder, ach wie lehrreich!
zu vergrößern, daß der menschliche Verstand
alles nicht auff einmahl übersehen kunte.
Die Lehre Art Christi und seiner Apostel wolte
ihnen ganz nicht gefallen, weil sie ihre
Sachen nur mit schlechten und bekandten
parabeln und Gleichnissen illustrirten,
die so wohl von dem gemeinen Mann als
von Gelehrten verstanden wurden; Mein,
Monomotapa, China, Japan, Chili, Peru
und andere entlegene Länder reicheten
ihm ungemeine Geschichte und kräftige
Gewächse, darüber er sinnreiche

reiche Lemmata schrieb, und sie also denen Patienten zu'n Brechen verordnete, wiewohl sie nur jedes darnach hatten. Dem Geitze war dieser H. Mann über alle massen feind, drum, wenn er sahe, daß ein Reicht-Kind mit dem Gelde nicht heraus wolte, wußte er ihm die Hölle so heiß zu machen, daß eine solche gläubige Seele lieber geschunden als gebraten seyn wolte. Warlich, man thut dem guten Manne Gewalt und Unrecht, wann man es seiner Karchheit zuschreibet, daß er denen Bettlern vor seiner Thür wenig oder nichts gegeben, das unanständige Wesen kunte er nicht leiden, sondern er verlangete, es solte allenthalben so zugehen, als vor Alters zu Jerusalem, da keine Bettler auff den Gassen gelitten wurden, über dem, so stöhreten sie ihm auch seine Andacht. So keusch als er auch mit seiner Frauen lebte, so kunte er dennoch seinen Verleumbderu das Maul nicht stopffen, ob er ihnen gleich genug durch die Finger sahe, biß endlich 2. arme Kinder, denen er aus Mitleiden ihren Unterhalt verschaffen mußte, seine Unschuld bezeugeten.

Hochzeiten,

Hochzeiten, Kindtauffen und Gaste-
 reyen wohnete er deßfalls gerne mit bey,
 damit alles ehrlich und ordentlich möch-
 te zugehen, und niemand über die Ge-
 bühr, das ist, biß an den andern Mor-
 gen, aufgehalten würde, da er denn zu-
 letzt mit Gottes Gabe inwendig und aus-
 wendig reichlich beladen sich wieder nach
 Hause verfügete. Seinen Nächsten lie-
 bete er als sich selbst, und hätte gerne
 alle Güter mit ihme gemein gehabt,
 wann man ihme nur mit Verwahrung
 der Schlüssel bemühen wollen. Er war
 ein Polyhistor und ein Mann von grossen
 lektionen, dabey præsent in allen Sa-
 chen; Aus des Coleri Hauß-Buche fun-
 te er flugs Doctrinalia und Moralia zie-
 hen e. g. Wie die Hüner abzurichten, daß
 sie keine Eyer verlegen; Wie es practica-
 bel zu machen, daß die Sau nach der
 Schwemme sich nicht wieder in den Roth-
 welke; Wie der Viehstall muß ausge-
 miset werden; Welcher Gestalt man
 den Pastoren ohne Verkleinerung seines
 Ampts könne an den Nagel hängen, und
 was dergleichen nützliche Hauß-Regeln
 mehr seyn.

An einigen Orten fuhr er mit Wagen und Pferden ; Vielleicht wegen der weitläufftigen und zerstreueten Gemeine ? Ach ! nein , wo es also beschaffen war , da kunte man ihm nicht verdenden . Vielleicht zum Staat und aus Ehrfucht ? Ey , behüte Gott , der Mann ist ja ein Heiliger . Vielleicht denn wegen Alters und Unvermögenheit des Leibes ? Nein , auch nicht : die rechte Wahrheit zu bekennen , er verfolgete die Apostel des H. Ern , weil nun solche einen grossen Sprung vor ihm aus hatten , so kunte er zu Fuß sie nicht ereilen , musste sich also der Pferde und Wagen bedienen . Man beschuldiget ihn wohl des Müßiggangs , aber der Sonnabend Abend weiß solches besser ; Daß er in der Woche nicht allezeit die Postille reiten kunte , war ihm nicht zu verdenden ; Wer sechs Tage arbeitet , der soll den siebenden ruhen , warum solte denn auch nicht , wer den siebenden Tag arbeitet , wiederum sechs Tage ausruhen ? Spricht S. Homileticus . Ein jedweder Mensch hat sein eigen Haus-Creutz , der H. Homileticus mag das wohl sagen , denn balde wolte der Küster nicht

nicht in linea recta hinter ihm gehen, wenn er in Ampts-Berrichtung mit ihm ausmüßte, balde war sein Titul auf Briefen so zustimmelt, daß man nicht wußte, ob es Hoch-Ehrwürden oder Halb-Ehrwürden heißen solte; Balde kam Zeitung, das Korn hätte abgeschlengen, da er das seinige mit Schaden mußte verkauffen; Balde blieben die Zinsen, vor das auf Bucher geliehene Geld wohl 24. Stunden über die verfllossene Zeit aus, welches ihm in 365. Jahren schon ein ganzes Jahr schadete. Doch wer mag und kan alles Elend dieses geplageten Hiobs erzehlen, weme beliebt von dieser traurigen Materie, insonderheit von seinem Lebens-Lauffe, ein mehrers zu wissen, der schlage nach des Christicole Tutorem Animarum haud fidelem lib. 2. cap. 4. p. m. 228. des Vigilantii Pastorem errantem in tenebris. cap. VIII. und Anonymi Metamorphosis Pastorum & ovium. p. 1709. insonderheit aber seinen eigenen Tractat, welchen er nennet: Flagellum Apostolorum Domini. Ganz durch.

Die Wunderwercke, so der H. Homileticus verrichtet, müssen hier nicht übergangen werden:

Zum 1. machete er seinen schwindfüchtigen Beutel mit blossen Worten gesund.

2. Eröffnete er vielen Blinden die Augen, welche ihm vor einen Apostel des H. Ernn angesehen hatten.

3. Erweckete er den alten Adam von den Todten.

4. Trieb er aus einem alten Weibe den Geiz-Teuffel, wiewohl sie drüber starb.

5. Heilete er einen Ehrfüchtigen mit einer tieffen reverence.

6. Predigte er gar oft ex tempore, und bekehrte doch so viel, als wenn er darauff studiret.

7. Gab er der Armuth jährlich so viel, als

als er in einer Beichte verdienete, ohne
das was ihm seine Feinde schenckten.

8. Kunte er länger stehen und lehren,
als seine andächtigte Zuhörer sitzen und
hören.

Durch diese und noch viele andere
Wunderwercke hat er sich den Nahmen
eines Heiligen zuwege gebracht.

Sein Marter-Todt ist merckwürdig,
denn er starb beyhm Bretspiel aus jähem
Eifer, als er Jan wurde. Andere sagen,
wiewol ohne Zeugniß gültiger Scriben-
ten, er habe einige harte Pillen verschlu-
cken müssen, die er nicht verdauen kön-
nen, als er nun lange medicinirt, sey der
Leib zwar drauff gangen, die Seele a-
ber erhalten worden.

Seine arme Gemeine beklagte solchen
Todes-Fall mit vielen Thränen, weil sie
nummehr eine Witwe mit 14. übel-er-
zogenen Kindern zu ernehren hatte. Der
Corper wurde gebührend zur Erden be-
stattet, und folgende Grabschrift auff
seinem

seinem Leichenstein zur Verewigung sei-
nes Namens gehauen:

Hier liegt begraben
Homileticus.

Ein Mann von wunderlichen Gaben:
Ach! daß die Welt ihn soll verlohren
haben!

Practicus.

Berwundere dich nicht, o Leser, daß die
Worte
Nicht wohl gerathen; Ach! beden-
cke unser Ho-
mileticus ruht aus an diesem kühlen Orte
Er war ein klingend Faß, und Spiegel
vieler ô.

Wie nützlich das Maculatur zum Ein-
packen sey, ist weltkundig, daß haben wir
aber meistentheils dem H. Homiletico
und seinen vielen Schrifften zu danken,
womit die Buchladen beladen seyn; wer
davon den Catalogum zu sehen verlan-
get, deme können die Acta Ineruditorum
völlig vergnügen, weil aber solche nicht
wohl

wohl zu bekommen, so habe dem begierigen Leser zu gefallen folgende zum Muster excerpiren und hieher setzen wollen:

I.

Discordia concors sive, Hermonia Herodis cum Pilato, continens Arcana & Consilia saluberrima. &c. *Hierosolyma, impensis Barraba. 2. Volum. in Folio.*

2.

Infanticidium unius & Incestum alterius Herodis perspicuis annotationibus illustratum & contra Johannem Baptistam vindicatum &c. cum figuris æneis. *Hierosolyma, aqud Malchum, impensis Herodiadis. 5. Tom. in Fol.*

3.

Simonis Magi Magia Præternaturalis

lis anti-Paulina præstigijs quam plurimis aucta & multis locis correctior edita a Sancto D. Josepho Homiletico Theoretico-Practico, &c. &c. &c. *Romæ apud Pasquinum & Marphorium Bibliopolas in IV. 4. Tom.*

4.

4. Homilia Homiliarum, seu opus concionatorium perfectum, completens 10000. Conciones artificiosissime elaboratas & cuicunque loco ac tempori inservientes &c. *Postilopoli, cura & impensis Joh. Reuteri. IX. Tom. in IV. Opus triginta annorum.*

5.

5. Flagellum Apostolorum Domini, seu Gesta & Facta Auctoris in Itinere sic dicto sancto, &c. auctore D. Homiletico. *Pekingæ & Mexico apud Bartholdum Ubique.*

6. Teucer

Teucer sub Scuto Ajacis, h. e.
 Controversiarum Libri X. &c. Bello-
 burgi Typis Gimpensis Hannibalis
 Unruhe.

Mehr hieher zu setzen wird nicht nö-
 thig seyn, ex ungue enim cognoscitur
 Leo & é cauda Vulpes Nichts ist also
 mehr übrig als die Stelle seines abwe-
 senden Bildes mit folgenden Schluß-
 Versen zu besetzen:

S. Homileticus.

Sprich nun, beliebter Homilet, daß man dich
 nicht recht kenne,
 Und dich nach deinem Contrefait den stummen
 Götzen nenne.
 Du lehrest recht, das glauben wir, du lebest wie
 wir wollen;
 Was dürffte man wohl mehr von dir, mein
 Freund, begehren sollen?
 Du lehrest Unvollkommenheit; Wer kanns
 denn höher bringen?
 Dennoch ist Momus gleich bereit die Schwach-
 heit zu besingen.

Du

Du lebest in den Tag hinein, des Nachtes muß
 man schlaffen,
 Das ist ja recht; Doch spricht man nein; was
 hat die Welt zu schaffen?
 Du jagest stets dem Guten nach, und kanst nicht
 gnug erjagen,
 Doch hat die Welt dein Lebetag nur über dich
 zu klagen.
 Du rühmest alle Tugenden; wer will die Laster
 loben?
 Wiewohl sie dir am ähnlichsten, und dich so hoch
 erhoben.
 Ich stehe still und will mich nicht zu weit mit dir
 vertieffen;
 Gott sender uns ein helles Licht, ob wir
 gleich alle schliefen.

E N D E.



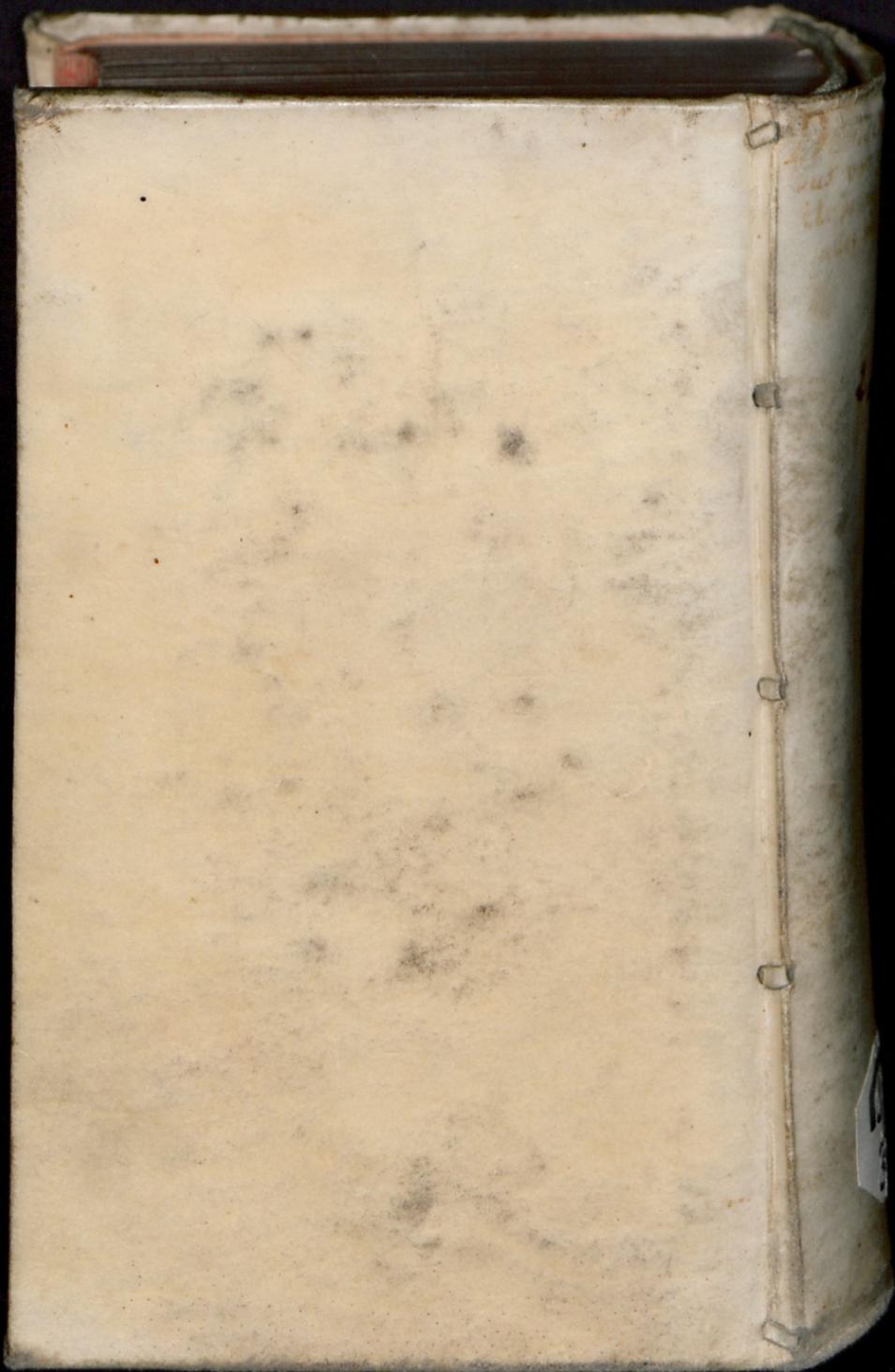
Fg 3033

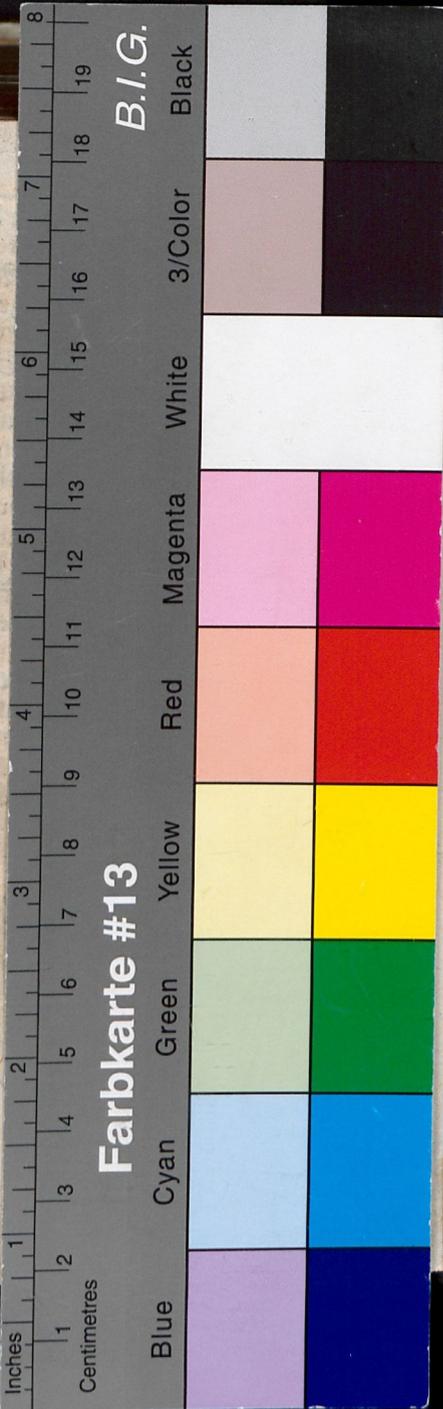
ULB Halle
001 963 295 3



56







B.I.G.

Farbkarte #13

76
Nativitas Vita & Mors
CHRISTI *Fg 795*
&
APOSTOLORUM.

Das ist:
**Die Geburt,
Leben und Tod,**
des
Herrn Christi
und seiner Apostel,

Nach ihrem eigenen und der ersten Kir-
chen-Gezeugnis kürzlich beschrieben.

Nebst
Der Lebens-Beschreibung des
falschen Apostels Homiletici

und
Einer Vorrede Christiani Democriti,
Herausgegeben

von
TRANQUILLO.

1733.

Gedruckt zu Jerusalem,
Auf Unkosten des armen Lazari nachgelassener
Erben.